Jahres programm

2026

Jahresthema

Reform, Umbruch und Erneuerung

2026

Zürcher Heimatschutz ZVH

Zürich, Januar 2026

Geschätzte Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde
des Heimatschutzes

Wie immer zum Jahresbeginn wünscht Ihnen das Team vom Zürcher Heimatschutz ein glückliches und gesundes neues Jahr – und überreicht Ihnen bei dieser Gelegenheit das Veranstaltungsprogramm für die kommenden Monate.

In diesem Jahr geht es um Reform, Umbruch und Erneuerung in der Baukultur der Moderne. Seit der Zeit der Industrialisierung hat unsere gebaute Umwelt eine wechselvolle Geschichte durchlebt. So waren die damaligen Umbrüche und Veränderungen die Initialzündung für die Gründung des Heimatschutzes, auch der Zürcher Sektion. Heute ist der Erneuerungsdruck durch Verdichtung und energetische Anforderungen hoch. Wir kämpfen an vielen Fronten für schonungsvolle Umbauten alter Häuser – als Alternative zu Abbruch und Neubau. Baukulturelle Nachhaltigkeit bedeutet, den Wert des Bestehenden zu erkennen, Geschichte zu würdigen und Transformation als kulturellen Prozess zu begreifen. Dafür hat sich über die letzten 40 Jahre, seit es im Kanton Zürich das Verbandsbeschwerderecht gibt, der Heimatschutz eingesetzt.

Für das diesjährige Veranstaltungsprogramm zeichnen wiederum Lucia Gratz, Damaris Baumann, Moritz Brumm und Lukas Kistler inhaltlich verantwortlich. Unsere Geschäftsstellenleitung Bianca Theus ist für die administrative Begleitung zuständig. Ihnen allen sei für die ansprechende Gestaltung dieses Angebots herzlich gedankt. So statten wir in Zürich dem Kongresshaus als vorbildlich restauriertem Bauwerk der Landizeit einen Besuch ab, das unverständlicherweise hätte abgerissen werden sollen. Auch

in der Altstadt konnten viele mittelalterliche Häuser erhalten und dennoch bedürfnisgerecht umgebaut werden. Sie spiegeln eine vor 50 Jahren intensiv geführte Auseinandersetzung wider. In Winterthur erfahren wir, wie heute mit gebrauchten Bauteilen bestandsschonend weitergebaut werden kann. Weiter auf dem Programm steht ein Besuch in Benglen, ein typischer Agglomerationsort der 1970er Jahre, der heute unter Druck steht. Dass Reformarchitektur vor hundert Jahren mit fortschrittlichen Konzepten im Gesundheitswesen verbunden war, lernen wir auf einem Rundgang durch die Klinik Hohenegg bei Meilen. Wie tiefgreifend die Baukultur damals im Umbruch war, zeigen auch das Milchbuckquartier in Zürich oder die aus der Arbeiterbewegung entstandenen Alpenclubs mit ihren Berghütten am Uetliberg. PV-Anlagen sind heute in der Siedlungslandschaft allgegenwärtig – dass es bereits in den 1980er Jahren solare Architektur gab, erfahren wir bei einem Besuch in Dielsdorf. Den Schlusspunkt bildet ein Spaziergang am Zürcher Lettenareal, welches nach der Stilllegung der Bahnlinie erst nach langem Ringen eine hoffnungsvolle Perspektive fand.

Veranstaltungen sind auch Gelegenheiten zur persönlichen Anschauung. Sie helfen, unseren Bemühungen zur Erhaltung der Baukultur bei der breiteren Öffentlichkeit Anerkennung zu verschaffen.

Ihnen allen sei für Ihre Treue zu unseren Anliegen herzlich gedankt.
Mit den besten Wünschen zum neuen Jahr,

Martin Killias
Präsident Zürcher Heimatschutz

Jahresthema
Reform, Umbruch und Erneuerung
2026

Jahresthema 2026
Reform, Umbruch und Erneuerung in der Baukultur der Moderne

Veränderung ist wichtig. Das zeigt der Blick in die Geschichte, die dort geschrieben wird, wo Anpassungsfähigkeit Kontinuität gewährleistet und Einfallsreichtum hilft, Krisen zu bewältigen. Dass gestalteter Wandel auch für unsere Baukultur wichtig ist, zeigt unser diesjähriges Veranstaltungsprogramm. Wir werfen Schlaglichter auf Wendepunkte im Bauen der letzten 120 Jahre und greifen exemplarisch Schauplätze heraus, die zum Ausdruck einer gesellschaftlichen Entwicklung wurden.

Blickt man zurück, so besiegelten Reformarchitekturen um 1900 das Ende des Stilpluralismus, der das Bauwesen der Gründerzeit bestimmt hatte. Jugendstil, Art déco und Heimatstil galten als progressiv, auch die Avantgarde-Moderne stand in den Startlöchern. Wie umfassend die reformerischen Bestrebungen ab der Jahrhundertwende waren, zeigen auch Lebensreformbewegungen und eine neue Naturverbundenheit fernab der industriell geprägten Städte. In der Landschaftsarchitektur wie auch im Städtebau betrat man in den 1910er Jahren neues Terrain: Geometrische Gärten lösten eine pittoreske Gestaltung ab und der künstlerische Städtebau fand in der stark wachsenden Stadt Zürich erstmals Anwendung. Starre Raster wichen geschwungenen Strassen und differenzierten Aussenräumen mit niedriger Bebauung.

So finster und monumental sich in den 1930er Jahren manche Bauten präsentierten, so entstand dazu auch eine Alternative. An der Landesausstellung 1939 brach die moderne Architektur teils mit ihren Prinzipien: Sie legte ihre Kargheit und Volksferne ab, gab

sich beschwingt und traditionsbewusst. Der Landistil war geboren. Exotik mischte sich mit handwerklichen Details, die Erinnerungen weckten. Auch wenn Max Frisch diese Bauten später spöttelnd als «Laubsägeliarchitektur» bezeichnete, standen sie Pate für den filigranen Formenreichtum der folgenden Dekaden.

Mit dem Bauboom der Nachkriegszeit fanden Menschen in Grossüberbauungen mit modernem Wohnstandard ein Zuhause und Wohlstand wurde für viele möglich. Doch regte sich Kritik. Ende der 1960er Jahre zeigte sich der Preis, den die Gesellschaft für diese Art des Fortschritts zahlte: Umweltverschmutzung und Zerstörung gewachsener baulicher Strukturen, Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen und einer globalisierten Wirtschaft. Mit dem Ölpreisschock kam das Umdenken: Besinnung auf Natur- und Heimatschutz statt grenzenlosem Wachstum, regionale Bauformen lösten serielle Wohnblocks ab. Eine ökologische Lebens- und Bauweise fand seine Entsprechung in experimenteller Solararchitektur; die Postmoderne zelebrierte Geschichtsbezug und Zitierfreude.

Und heute? Mit der Klimaveränderung stellen sich neue Herausforderungen, die wir auch in unseren Führungen mit einem Besuch eines Winterthurer Re-Use-Bauwerks thematisieren. Durch Um- und Weiterbauen lassen sich Ressourcen schonen, doch geht es dabei auch um die Bewahrung kultureller Identität. Was diese ausmacht und dass diese gerade in Umbruchzeiten und Phasen baulicher Transformation neu verhandelt wird, erfahren wir in unserem diesjährigen Veranstaltungszyklus.

Lucia Gratz
Leitung Veranstaltungen, Vorstand ZVH

Kongresshaus Zürich, 1943
Bild: Wolf-Bender's Erben, BAZ

IKONE DES LANDISTILS
Das Zürcher Kongresshaus im Spiegel seiner Entstehungszeit

Mondän und bodenständig – so präsentierte sich das zur Landesausstellung 1939 errichtete Kongresshaus seinem Publikum. Mit einem Mix aus Exotik und verspielter Handwerklichkeit schuf das junge Büro Haefeli Moser Steiger am See einen öffentlichen Ort von festlicher Leichtigkeit. Doch lag in der atmosphärischen Dichte dieser Moderne ein Bruch mit den formalen Prinzipien der Avantgarde. Gleichzeitig positionierte sie sich klar gegen die monumentale Schwere, die die Architektur der 1930er Jahre andernorts prägte.

Mit unserem Besuch tauchen wir ein in die ambivalente Zeit der Landi am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Mit dem Umbau und der Instandsetzung durch Martin & Elisabeth Boesch und Diener & Diener Architekten wurden zahlreiche ursprüngliche Qualitäten wieder erlebbar gemacht.

Datum:	Samstag, 28. März 2026, 14.00–15.30 Uhr
Treffpunkt:	Haupteingang, Kongresshaus Zürich, Claridenstrasse 5
Führung:	Elisabeth Boesch, Architektin André Barthel, Bauberater Kantonale Denkmalpflege Zürich
Kosten:	CHF 25.—, Jugendmitglieder gratis
Anmeldung:	ab 20. Januar 2026

Rathausbrücke Zürich von Architekt Manuel Pauli, ca. 1973
Bild: Giorgio Hoch, gta Archiv ETH Zürich

POSTMODERNE IN DER ALTSTADT
Interpretation statt Abriss – wie blickt man heute darauf zurück?

«Ein Nebeneinander verschiedener Epochen ist wichtig», sagte einst der Architekt René Haubensak. Das war Ende der 1960er Jahre, als in der Zürcher Altstadt noch ohne viel Aufhebens mittelalterliche Häuser abgerissen wurden. Erst wenige von ihnen waren im Inventar der damals jungen Institution Denkmalpflege verzeichnet. Auch andere Architekturschaffende wie Manuel Pauli, Tilla Theus oder Trix und Robert Haussmann bewiesen mit ihren baulichen Eingriffen Weitblick und handelten gegen den Zeitgeist.

Auf unserem Spaziergang durch das Zürcher Ober- und Niederdorf besuchen wir drei Schauplätze von Umbauten der 1960er–90er Jahre. Dabei fragen wir nach den damaligen Beweggründen zum Erhalt der Häuser und setzen sie in Beziehung zur heutigen Diskussion um das Weiterbauen im Bestand.

Datum:	Samstag, 11. April 2026, 10.00–11.30 Uhr Samstag, 2. Mai 2026, 10.00–11.30 Uhr
Treffpunkt:	Platz vor dem Rathauscafé, Limmatquai 65, Zürich
Führung:	Lucia Gratz, Architektin und Redaktorin Elmar Melliger, ehem. Redaktor des Altstadt Kuriers (nur 2. Mai) Bewohnende der Altstadt
Kosten:	gratis, Anmeldung erforderlich
Anmeldung:	ab 20. Januar 2026

Lagerplatz Winterthur, Aufstockung Halle 181
Bild: Reto Westermann

WIEDERVERWENDUNG ALS MAXIME
Zirkuläre Baukultur in Winterthur

Wenn Gebäude abgebrochen werden müssen, können die in ihnen enthaltenen Bauteile bei neuen Projekten wiederverwendet und so Ressourcen geschont werden. Re-Use nennt sich das im aktuellen Sprachgebrauch. Als Start ins Thema des zirkulären Bauens besuchen wir zuerst den Baumarkt von Wick ReUse in Winterthur Hegi, wo gebrauchte Bauteile weiterverkauft werden. Das Team des Baumarkts zeigt uns, wie sie Bauteile sammeln und wiederverwerten. Danach wechseln wir aufs Lagerplatz-Areal beim Bahnhof Winterthur und besuchen die im Herbst 2025 fertiggestellte Aufstockung der Sulzer-Halle 181. Das Architekturteam von RWPA stellt uns das Projekt vor, zeigt auf wo überall gebrauchte Bauteile zum Einsatz kamen und welche Herausforderungen damit verbunden waren.

Datum:	Samstag, 9. Mai 2026, 9.00–12.30 Uhr
Treffpunkt:	Wick ReUse Baumarkt, Rümikerstrasse 43, Winterthur (Haltestelle Stäffelistrasse)
Führung:	Elias Knecht, Wick ReUse, Bau Peter Wehrli, Architekturbüro RWPA Reto Westermann, Winterthurer Heimatschutz
Kosten:	CHF 25.—, Jugendmitglieder gratis, inkl. Kaffee & Gipfeli
Hinweis:	Bustransfer von Hegi zum Lagerplatz
Anmeldung:	ab 20. Januar 2026

Runddorf Benglen, ca. 1982
Bild: ETH Bildarchiv

RATIONALISIERUNG UND REGIONALISMUS IN BENGLEN
Wie weiter mit Wohnblock, Runddorf und Siedlungsteppich?

«Ein Architektursalat aus 15 Jahren» – so resümierte die NZZ 1985 die Siedlungsentwicklung im Satellitenort Benglen ob Fällanden. Doch bilden sich darin präzis die Wohntrends der 1970er und 80er Jahre ab, die sich innert kurzer Zeit radikal veränderten. Waren zu Beginn noch Wohnungen im seriell erstellten Göhner-Block gefragt, wohnte man wenige Jahre später lieber im Reiheneinfamilienhaus in nachbarschaftlich-ländlicher Atmosphäre. Der Architekt Fritz Schwarz ersann dafür ein Runddorf, dem weitere folgten. Daneben hat sich ein Siedlungsteppich über die Wiesen gelegt, der das Bedürfnis nach Individualität, Sozialraum und Wohnlichkeit jener Zeit spiegelt.

Auf unserem Spaziergang schauen wir über Gartenzäune, besuchen Wohnstrassen und fragen nach der Zukunft des Wohnens in der Agglomeration.

Datum:	Dienstag, 19. Mai 2026, 18.00–19.30 Uhr
Treffpunkt:	Bushaltestelle Gerlisbrunnen / Gerlisbrunnenstrasse 1, Benglen
Führung:	Patrick Schoeck, Geschäftsführer BSLA und ehem. Bewohner
Kosten:	CHF 25.—, Jugendmitglieder gratis
Hinweis:	Gehdistanz ca. 2 km
Anmeldung:	ab 20. Januar 2026

Klinik Hohenegg, Meilen
Bild: Romero Schaefle Partner Architekten

BEHÜTENDE DÄCHER, WEITER BLICK
Reformarchitektur und Pionier-Psychiatrie in Meilen

Die Klinik Hohenegg liegt oberhalb von Meilen mit Blick auf den Zürichsee und die Alpen. 1913 entstand hier nach Plänen der Winterthurer Architekten Robert Rittmeyer und Walter Furrer ein Gebäudeensemble nach einem modernen Psychiatriekonzept: Den fünf Häusern wurden bestimmte Funktionen zugeordnet, wichtig waren auch Ruhe durch Abgeschiedenheit und ausgedehnte Spazierwege.

Eine organisatorische Neuausrichtung der Institution ermöglichte ab 2007 die Qualitäten des Ortes wieder hervorzuheben und zu stärken. Bei unserem Besuch erleben wir, wie Romero Schaefle Partner Architekten ihre Umbauten mit viel Gespür für Geschichte und Handwerk vom Bestand aus dachten und ihre Erkenntnisse in zeitgenössische Architektur für die heutigen Bedürfnisse der Klinik überführten.

Datum:	Samstag, 13. Juni 2026, 14.00–16.00 Uhr
Treffpunkt:	Privatklinik Hohenegg, Hohenegg 1, Meilen
Führung:	Franz Romero, Architekt
Kosten:	CHF 25.—, Jugendmitglieder gratis
Anmeldung:	ab 19. März 2026

Wohnsiedlung Im Birkenhof
Bild: Seraina Wirz

STADTRÄUMLICHE QUALITÄT VON GESTERN FÜR HEUTE
Milchbuckquartier und Siedlung Im Birkenhof neu besucht

Der kommunale und genossenschaftliche Wohnungsbau prägt das südliche Milchbuckquartier. Geschwungene Strassen, differenzierte Aussenräume und eine niedrige, strassenbegleitende Bebauung gehen auf die Idee des künstlerischen Städtebaus zurück. Dieser wurde hier in den 1920er Jahren erstmals in Zürich konsequent angewendet. Auf unserem Spaziergang lernen wir die ursprünglichen Qualitäten und heutige Entwicklungsziele als «Quartierblock» kennen. Eine Station widmen wir der städtischen Wohnsiedlung Im Birkenhof, die 1926 in Zeiten grosser Wohnungsnot nach Plänen der Architekten Frölich, Kündig und Oetiker entstand. Die kürzlich abgeschlossene Instandsetzung in Etappen ermöglichte den Menschen wohnen zu bleiben und zeigt, wie soziale Nachhaltigkeit im denkmalgeschützten Siedlungsbestand gelingt.

Datum:	Mittwoch, 24. Juni 2026, 18.00–19.30 Uhr
Treffpunkt:	Schaffhauserplatz, Ecke Hotzestrasse, Zürich
Führung:	Daniel Kurz, Stadthistoriker
	Ilkay Tanrisever, Architekt bei Romero Schaefle Partner
Kosten:	CHF 25.—, Jugendmitglieder gratis
Hinweis:	Gehdistanz ca. 2 km
Anmeldung:	ab 19. März 2026

Solarhaus Nadig in Dielsdorf
Bild: Matyas Enz

MIT DER SONNE LEBEN
Wie die Ölpreiskrise der 1970er Jahre solare Innovation förderte

In unserer Siedlungslandschaft ist die solare Stromproduktion zum sichtbaren Ausdruck von Klimakrise und energetischer Versorgungssicherheit geworden. Doch bereits Anfang der 1970er Jahre regte die erste Ölpreiskrise und das wachsende Bewusstsein um die Endlichkeit fossiler Ressourcen Architekturschaffende zum Umdenken an. Oft als Öko-Freaks abgetan, propagierten Solarpioniere wie das Architektenpaar Ueli und Sabine Schäfer, Selbstbau aus Holz und eine integrierte solare Energiebewirtschaftung.

Wir sind zu Gast in einem Solarhaus der 1980er Jahre in Dielsdorf, das Ueli Schäfers Vorstellungen vom energieeffizienten Bauen und Wohnen erlebbar macht. Solare Behaglichkeit steht im Vordergrund, ausserdem eine ganzheitlich ökologische Lebensführung, zu der auch der Garten gehört.

Datum:	Mittwoch, 26. August 2026, 18.00–19.30 Uhr
Treffpunkt:	Rebbergstrasse 7, Dielsdorf
Führung:	Matyas Enz, Architekt
	Jürg und Verena Nadig, Eigentümer
Kosten:	CHF 25.—, Jugendmitglieder gratis
Anmeldung:	ab 19. März 2026

Hütte des Alpenklubs zur steilen Wand in der Fallätsche, Bild: Postkarte um 1909

DIE ALPEN GANZ NAH
Eine Wanderung zu den Clubhütten am Uetliberg

Im städtischen Naherholungsgebiet Uetliberg stehen neben grossen Gasthäusern auch bescheidene Clubhütten. Anfangs des letzten Jahrhunderts wurden sie durch die Alpenclubs der Arbeiterbewegung errichtet. Um 1915 boten 19 Hütten ihren Mitgliedern ein erschwingliches Berg- und Naturerlebnis in Stadtnähe. Als Teehäuser stehen einige von ihnen bis heute Wanderern und Ausflüglern offen.

Wir besuchen zwei dieser Hütten: Den Jurablick der Bergfreunde Alpina, der unter Mitwirkung der kantonalen Denkmalpflege renoviert wurde und das Teehaus des Alpenklubs zur steilen Wand in der landschaftlich eindrücklichen Fallätsche. Unterwegs machen wir einen kontrastreichen Zwischenstopp bei einem Sommerhaus an der Gratstrasse.

Datum:	Samstag, 19. September 2026, 9.30–15.00 Uhr
Treffpunkt:	Station SZU Ringlikon, Rückfahrt ab Bhf. Leimbach
Führung:	Thomas Müller, Kunsthistoriker Verein Alpina, Alpenklub zur steilen Wand und weitere Damaris Baumann, Wanderleitung
Kosten:	CHF 25.—, Jugendmitglieder gratis, inkl. einfache Verpflegung
Hinweis:	Gehdistanz ca. 6 km (210 m Aufstieg, 450 m Abstieg), gute Kondition und stabiles Schuhwerk erforderlich
Anmeldung:	ab 25. Juni 2026

Friedhof Enzenbühl, Liegende von Franz Fischer
Bild: Lukas Kistler

REFORM IM LANDSCHAFTSRAUM
Friedhof Enzenbühl – konstruiertes Grün statt Picturesque

Ehrwürdige Baumriesen und akkurat geschnittene Rotbuchen: Auf unserer Tour durch den Friedhof Enzenbühl lernen wir unterschiedliche Gestaltungsansätze in der Landschaftsarchitektur kennen. In den 1910er Jahren wandten sich progressive Gartengestalter vom englischen Landschaftspark ab. Dieser hatte die pittoreske Landschaft zum Vorbild. Der damals neue Ansatz des Architekturgartens hingegen war inspiriert von der Arts and Crafts Bewegung und knüpfte an barocke Geometrien oder an Formen des modernen Funktionalismus an. Um 1900 und Anfang der 1930er Jahre in zwei Etappen nach Plänen von Stadtbaumeister Arnold Geiser sowie Konrad Hippenmeier und den Gebrüdern Mertens angelegt, zeigt der Friedhof Enzenbühl eindrücklich diesen Wandel in der Landschaftsarchitektur.

Datum:	Samstag, 3. Oktober 2026, 14.00–15.30 Uhr
Treffpunkt:	Hauptportal, Friedhof Enzenbühl, Forchstrasse 388, Zürich
Führung:	Michaela Gonzalez, Gartendenkmalpflegerin Stadt Zürich Nicole Wiedersheim, Architektin und Landschaftsarchitektin
Kosten:	CHF 25.—, Jugendmitglieder gratis
Hinweis:	Gehdistanz ca. 1 km
Anmeldung:	ab 25. Juni 2026

Am Oberen Letten, 2005
Bild: Livio Piatti, © Rotzler Krebs Partner

VOM BAHNAREAL ZUM FREIZEITHOTSPOT
Wie in den 1990er Jahren am Letten öffentlicher Raum entstand

Es ist nicht selbstverständlich, dass das beliebte Lettenareal in Zürich heute ein öffentlicher Raum ist. Nach der Stilllegung der Letten-Bahnlinie wurde in einem Wettbewerb zur Zukunft der SBB-Brache Ende der 1980er Jahren eine dichte Wohnüberbauung prämiert. Doch nicht nur Planung gestaltet Räume, sondern auch politische Initiativen, Gerichtsentscheide, wirtschaftliche Interessen, zufällige Ereignisse oder die gelebte Nutzung des Raums.

Auf unserem Spaziergang dem Letten entlang wird dessen bewegte Geschichte erlebbar. Es wird deutlich, wie Bauzonenänderungen, der Naturschutz oder die offene Drogenszene den Ort prägten – und wie unterschiedlichste Akteurinnen und Akteure seine Entwicklung bis heute mitgestalten, wie zuletzt am historischen Kesselhaus.

Datum:	Samstag, 10. Oktober 2026, 10.30–12.00 Uhr
Treffpunkt:	Musikpavillon im Platzspitz-Park, Landesmuseum Zürich
Führung:	Henriette Lutz, Architektin und Co-Gründerin researchwalkers.ch
Kosten:	CHF 25.—, Jugendmitglieder gratis
Hinweis:	Gehdistanz ca. 2 km
Anmeldung:	ab 25. Juni 2026

Seit 1905 begleitet der Zürcher Heimatschutz die Entwicklung der Dörfer, Städte und Landschaften im Kanton und setzt sich für die Bewahrung ihrer Eigenart und Schönheit ein.

Mitgliedschaft

Unterstützen Sie aktiv die Arbeit des Zürcher Heimatschutzes und werden Sie Mitglied. Mit ihrer Mitgliedschaft tragen Sie dazu bei, die Baukultur und Lebensqualität im Kanton Zürich hoch zu halten. Die Mitglieder des ZVH profitieren auch von den Angeboten des Schweizer Heimatschutzes.

Jugendmitglied werden

Jugendmitglied werden lohnt sich! Als Jugendmitglied nehmen Sie 2026 an allen Veranstaltungen dieses Programms nach Anmeldung gratis teil. Weitere Informationen zur Jugendmitgliedschaft unter: www.heimatschutz-zh.ch/mitglied-werden

Mitgliedschaft schenken

Auch als sinnvolles Geschenk an Freunde, Familie und Bekannte eignet sich eine Mitgliedschaft. Damit leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum wertschätzenden Umgang mit Baukultur. Für weitere Infos schreiben Sie uns gerne ein Mail an: info@heimatschutz-zh.ch.

Spenden

Der Zürcher Heimatschutz ist auf die finanzielle Unterstützung seiner Mitglieder und von Dritten angewiesen. Wenn Sie sich für den Erhalt unseres baukulturellen Erbes einsetzen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende: per Überweisung auf das Konto PC 80-2755-2 / IBAN CH15 0900 0000 8000 2755 2 mit dem Vermerk «Spende» oder scannen Sie den folgenden QR-Code in ihrer E-Banking-App:

Anmeldung

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung online unter: www.heimatschutz-zh.ch/veranstaltungen, über untenstehenden QR-Code oder telefonisch unter 044 340 03 03.

Das Online-Anmeldefenster öffnet sich ca. drei Monate vor der jeweiligen Veranstaltung; ab dann ist eine verbindliche Anmeldung möglich. Sie erhalten im Anschluss eine Anmeldebestätigung. Der Rechnungsversand erfolgt digital, auf Wunsch auch per Post.

Programmänderungen bleiben vorbehalten, bitte beachten Sie dazu auch unsere per Mail zugestellten Reminder und Newsletter.

Um stets informiert zu sein, abonnieren Sie jetzt unseren Newsletter unter www.heimatschutz-zh.ch/newsletter

Impressum
Leitung und Redaktion: Lucia Gratz
Organisation Veranstaltungen: Damaris Baumann, Moritz Brumm, Lucia Gratz, Lukas Kistler (Zürcher Heimatschutz), Reto Westermann (Winterthurer Heimatschutz), Bianca Theus (Geschäftsstelle ZVH)
Visuelle Gestaltung: Martina Brassel, Zürich
Druck: Oesch Reliefdruck AG, Regensdorf

Titelbild: Rathausbrücke Zürich ca. 1973, Architekt: Manuel Pauli,
Bild: Giorgio Hoch, gta Archiv ETH Zürich

Zürcher Heimatschutz ZVH, Sempacherstrasse 48, 8032 Zürich
T 044 340 03 03, info@heimatschutz-zh.ch – www.heimatschutz-zh.ch

Sa, 28.3.2026

Ikone des Landistils

Sa, 11.4.2026 & Sa, 2.5.2026

Postmoderne in der Altstadt

Sa, 9.5.2026

Wiederverwendung als Maxime

Di, 19.5.2026

Rationalisierung und Regionalismus in Benglen

Sa, 13.6.2026

Behütende Dächer, weiter Blick

Mi, 24.6.2026

Stadträumliche Qualität von gestern für heute

Mi, 26.8.2026

Mit der Sonne leben

Sa, 19.9.2026

Die Alpen ganz nah

Sa, 3.10.2026

Reform im Landschaftsraum

Sa, 10.10.2026

Vom Bahnareal zum Freizeithotspot

ZÜRCHER HEIMATSCHUTZ ZVH